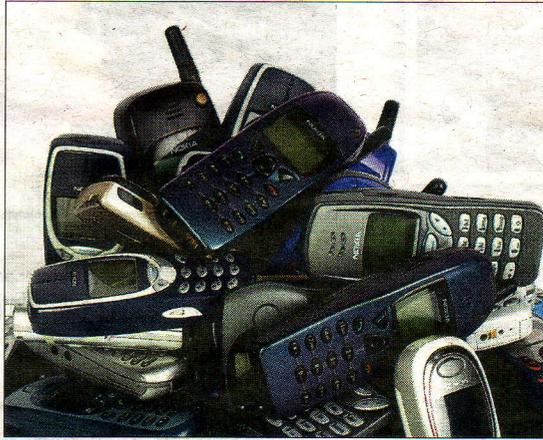


Gespräche mit A1 laufen

Telefon-Infrastruktur | Bürgermeister Stefan Schmuckenschlager verhandelt mit Telekom über Ausbau des Telefonnetzes. Treffen von Telekom, Stadtgemeinde und Land steht bereits fest.

Von Alexandra Halouska

WEIDLINGBACH | Besuch bei Freunden in Scheiblingstein. Kaffee und Kuchen, da fällt dem Gast ein wichtiges Telefonat ein. Er blickt verduzt auf sein Handy - kein Empfang. Nicht weiter schlimm, er probiert es in der Küche. Wieder kein Erfolg. Gleiches gilt für das Badezimmer und den Vorraum. Da hilft wohl nichts, raus in die Kälte. Oder ist das Mobiltelefon kaputt? Erst zwanzig Meter vom Haus entfernt taucht dann endlich der erste Empfangs-Strich auf. Das Gespräch reißt aber schon nach wenigen Sekunden ab. Wieder kein Empfang. Zufall?



Die Scheiblingsteiner wissen es besser. Ähnliche Szenarien spielen sich schon seit Jahren in der Klosterneuburger Katastralgemeinde ab. Es scheint wohl

symptomatisch, dass Scheiblingstein nicht einmal im Klosterneuburger Telefonbuch aufscheint - Nummern und Adressen finden sich nämlich nur im Wiener Telefonbuch. Empfang ist hier jedenfalls Mangelware. Ganz zu schweigen von Weidlingbach. Auch hier funktionieren Handys nur manchmal und das Internet schlecht.

Bürgermeister hofft auf Förderung vom Land

Bürgermeister Stefan Schmuckenschlager will seine Weidlingbacher nicht länger hängen lassen. Aktuell laufen Gespräche mit dem Betreiber A1. Die Telekom baut die Telefoninfrastruktur in Klosterneuburgs Zentrum und in Teilen von Weidling aus. Damit A1 nicht nur „das Zuckerl“ bekommt, will Schmuckenschlager auch den Ausbau von Scheiblingstein und Weidlingbach

Telefonieren im Weidlingbach, ein schwieriges Unterfangen. Seit Jahren gibt es hier nur wenig bis keinen Empfang.

Foto: Waldhäusl

forcieren. Er erklärt: „Auch die Randbereiche sollen ausgebaut werden. Nach den positiven Erfahrungen mit der neuen Nano-Trench-Technologie wäre der Ausbau wesentlich günstiger und einfacher.“

Jetzt setzt der Stadtchef auf Fördergelder vom Land: „Es gibt Subventionen, die infrastrukturell schwachen Landbereichen zugute kommen. Nachdem in Scheiblingstein und Weidlingbach ähnliche Bedingungen herrschen, hoffe ich auf die Unterstützung des Landes.“

Ein Treffen zwischen Land, Stadtgemeinde und Telekom findet bereits Ende Februar, Anfang März statt. Der zuständige Berater von A1 Christian Vasak bestätigt: „Wir sind an einer Lösung dran. Zunächst muss die Frage geklärt werden: Wer übernimmt welche Kosten?“

Topologie und Geld entscheiden Lösung

Ob die Nano Trench Technologie für Scheiblingstein gewählt wird, ist derzeit noch offen. Vasak informiert: „Es gibt unterschiedliche Varianten, die infrage kommen. Dazu muss man die Topologie bestimmen.“ A1 wird Land und Stadtgemeinde verschiedene Variantenberechnungen vorlegen. Der nächste Schritt folgt, wenn die Kostenfrage geklärt ist. Vasak zeigt sich bemüht: „Auch wir wollen für die Randbereiche eine rasche und gute Lösung.“

Über die Technologie „Nano Trench“

Bei der Technologie „Nano Trench“ werden in einen - nur wenige Zentimeter breiten und tiefen - Schlitz zwei Mini-Leerrohre in den Asphalt verlegt, in die später die Glasfaserkabel eingeblasen werden. Gleich nach dem Verlegen wird der gefräste Schlitz mit Füllmaterial geschlossen. Das Verfahren soll wesentlich günstiger, umweltscho-

nend und besonders für kleinere Gemeinden beziehungsweise ländlichere Gebiete geeignet sein. 2010 führte A1 in der niederösterreichischen Gemeinde Siegenfeld ein Pilotprojekt durch. 200 Haushalte wurden mithilfe der Technologie Nano Trench an ein Hochgeschwindigkeits-Datennetz angeschlossen.

Quelle: APA